



Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 1/15

Nr. 17 / Juni 2015

Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,

Editorial



August Lang nannte unseren Namensgeber einen Theologen des Heiligen Geistes. Tatsächlich ist Martin Bucers Betonung des Geistes in Bezug auf das Leben des Christen und die Gemeinde

eines seiner herausragenden Kennzeichen. Verschiedene Autoren haben gezeigt, dass Bucer als erster Reformator dem Heiligen Geist seine zentrale neutestamentliche Stellung wiedergegeben hat. „Für die ganze Theologie Bucers ist die Stellung und das Wirken des Geistes grundlegend“ (H.J. Selderhuis).

Der Heilige Geist bestimmt bei Bucer die Lehre von Gemeinde, denn er lässt über die Auserwählten die Kirche entstehen (Gottfried Hammann), weswegen er – und nicht eine Kirchenleitung – immer das letzte Wort in der Kirche hat. Die neue Welt, die Gott schafft und die uns in der Ewigkeit erwartet, wird für Bucer durch den auferstandenen Jesus Christus repräsentiert. „Von dieser neuen Welt weht nach Bucers Verständnis der Heilige Geist in die Gegenwart, macht den Menschen zum Glaubenden, wirkt sinnstiftend in ihm, gibt ihm Mut, Hoffnung und Kraft zu wahrer Nächstenliebe. Diese und andere Erkennt-

nisse gewann Martin Bucer durch seine ständige Beschäftigung mit der Heiligen Schrift“ (Hartmut Joisten). Von der Bedeutung des Heiligen Geistes gelangen wir nahtlos zur Bedeutung der „Heiligung“, denn für Bucer war der Glaube ohne sich daraus ergebende Ethik undenkbar. Zum Wirken des Geistes gehört, dass konkrete Veränderungen sichtbar werden. Dies wird bereits in seinem ersten Buch deutlich, das er als Reaktion auf die Heidelberger Disputation von 1518 schrieb. Hier tritt an die Stelle des Gegensatzes von Gesetz und Evangelium der Gegensatz von totem Buchstabenglauben und dem vom Heiligen Geist verwirklichten Gesetz. Bei Bucer ist das Halten des Gesetzes gerade kein Werk des Menschen, sondern Wirken des Geistes. Die Bibel ohne Geist ist toter Buchstabe, so wie zum Erfüllen der Gebote der Heilige Geist gehört, welcher sie alleine umsetzen kann. Ohne den Heiligen Geist bleiben Rechtfertigung und Heiligung deshalb leere Begriffe.

Mit dem Namen unseres Seminars wollen wir genau das betonen: Theologie – auch unmittelbar verstanden als die Lehre von Gott – ist ohne den Heiligen Geist tot. Aber da die in der Bibel offenbarte Lehre von Gott, die den Heiligen Geist als dritte Person der Dreiei-

nigkeit einschließt, vom Heiligen Geist selbst offenbart und inspiriert wurde, wird er uns immer wieder das richtige Verständnis von Gott und seiner Gnade ins Herz pflanzen und dafür sorgen, dass das, was theoretisch das Richtige und Beste ist, auch praktisch unser Leben bestimmt.

Ihr

Thomas Schirrmacher

Inhalt



Kurzberichte	2
Projekte	3
Helfen Sie mit	4
Impressum	4

MARTIN BUCER SEMINAR

Gastfreundschaft als Schlüssel für die Herzen

Der Rektor des Martin Bucer Seminars, Professor Dr. Thomas Schirrmacher, sprach auf der diesjährigen „ICF Conference“ in Zürich zu den Themen Islam und Christenverfolgung. Beim „Lunchtalk“, der von Tobias Teichen (ICF Pastor in München) moderiert wurde, machte er deutlich, dass Islam nicht überall das Gleiche bedeute. „Zu sagen, ich weiß, wie Muslime ticken, ist etwa dasselbe wie zu behaupten, ich weiß, wie Christen ticken.“ Als Beispiel nannte er Indonesien, ein muslimisches Land, das in Frieden mit der christlichen Bevölkerung lebt. Bei uns würden Muslime oft gemieden, weil man alles Schlechte, was auf der Welt im Namen des Islam geschieht, in sie hineinprojiziert. Damit hat Thomas Schirrmacher Mühe: „Wann hat ein Christ in



Thomas Schirrmacher beim „Lunchtalk“ auf der „ICF Conference“ 2015.

Deutschland oder der Schweiz zuletzt mit einem Muslim über den Glauben an Jesus gesprochen und dafür eine Ohrfeige gekriegt?“ Im anschließenden Gespräch einer Presseagentur spitzte er die Aussage noch zu: „Es ist erstaunlich, wie groß die Hemmungen sind. So als ob jeder Muslim eine Handgranate in der Hosentasche hätte.“ Statt Ängste zu schüren, sollten Christen lieber mit

den Muslimen sprechen. Muslime sprächen sehr gerne über die Themen Familie und Gott. Umfragen bei Leuten mit Migrationshintergrund in Deutschland hätten ergeben, dass diese vor allem einen Wunsch an die einheimische Bevölkerung haben: „Sie möchten gerne einmal von einem Deutschen eingeladen werden.“ Das Problem sei nur, dass ein Deutscher erst im Wörterbuch

nachschlagen müsse, was Gastfreundschaft überhaupt bedeutet.

Mit Abschotten und Verboten, wie zum Beispiel dem Minarettverbot, gewinne man niemanden. Die zentrale Frage sei am Ende, welche Überzeugungskraft man dem Evangelium beimesse. „Ich glaube, dass die Botschaft von Jesus die Kraft hat, auch Muslime zu überzeugen“, sagte Schirrmacher.

Ratschläge für christliche Philosophen

Am 4. November 1983 hat Alvin Plantinga eine bedeutende Antrittsvorlesung mit dem Titel „Ratschläge für christliche Philosophen“ gehalten. Die Abhandlung konnte nun erstmals mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber des Journals *Faith and Philosophy* in die deutsche Sprache übersetzt werden. Inzwischen ist sie als *MBS Text 184* beim Martin Bucer Seminar erschienen.

Prof. Dr. Alvin Plantinga beschäftigt sich hauptsächlich mit Modallogik, Erkenntnistheorie und der Analytischen Religionsphilosophie. In seinem Vortrag „Ratschläge für christliche Philosophen“ wendet er sich dem Problem zu, dass Christen stark von der Praxis und den Methoden ihrer nicht-christlichen Kollegen beeinflusst sind. Das gilt nicht nur für die Philosophie, sondern auch für Disziplinen wie Geschichte, Literatur- und Kunstkritik, Musikwissenschaft oder die Sozial- und Naturwissenschaft-



Bild: Alvin Plantinga, (c) Jonathunder.

ten. In allen diesen Bereichen gibt es Vorgehensweisen und allgegenwärtige Annahmen, die Christen fast mit der Muttermilch absorbieren, spätestens dann, wenn sie ihre eigentliche Disziplin erlernen. In all diesen Bereichen

lernen sie, das Fachgebiet unter der Leitung und dem Einfluss ihrer Kollegen zu betreiben. Plantinga plädiert dafür, sich dem Establishment nicht zu beugen: Christliche Philosophen müssen sich davor hüten, gegenwärtig beliebte philosophische Ideen und Methoden in sich aufzunehmen oder zu akzeptieren, „denn viele von diesen haben Wurzeln, die zutiefst antichristlich sind. Und zu guter Letzt hat die christliche philosophische Gemeinschaft das Recht auf ihre eigenen Sichtweisen. Sie steht nicht in der Pflicht, erst zeigen zu müssen, dass ihre Sichtweise im Hinblick auf das, was von allen Philosophen oder den meisten Philosophen unserer Tage als gegeben angenommen wird, glaubwürdig ist“ (S. 26).

Der MBS Text 184 kann hier heruntergeladen werden:

<http://www.bucer.de/ressource/details/mbs-texte-184-2015-ratschlaege-fuer-christliche-philosophen.html>

Vergangenheit als Lernfeld

Der Blick in die Vergangenheit und der Blick in die Zukunft gehören für Christen zusammen – für ihren persönlichen Glauben an das Handeln Gottes ebenso wie für die heilsgeschichtliche Gesamtperspektive. Der in Zukunft wiederkehrende Herr Jesus Christus ist derselbe Sohn Gottes, der für uns am Kreuz gestorben ist und von seinem Vater auferweckt wurde. In der theologischen Forschung gibt es deshalb eine Komplementarität zwischen hochaktuellen Untersuchungen (wie etwa unser Jahrbuch für Verfolgung und Diskriminierung von Christen oder unsere Predigturse für jedermann) und dem historischen Rückblick. Es ist für die Studenten wichtig, zu bemerken, dass die Theologiegeschichte nicht mit ihnen beginnt, sondern Generationen vor ihnen – etwa die Kirchenväter oder die Reformatoren – Grundlegendes aus der Heiligen Schrift erkannt und gepredigt haben. Diesem Anliegen ist das aktuelle Jahrbuch des



Thomas Schirmacher und Ron Kubsch (Hg.). *Vergangenheit als Lernfeld*. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 2014. ISBN 978-3-86269-103-6.

Martin Bucer Seminars gewidmet. Der von Thomas Schirmacher und Ron Kubsch herausgegebene Sammelband *Vergangenheit als Lernfeld* enthält bisher ausschließlich im Internet publizierte MBS-Texte sowie einige

bislang unveröffentlichte Arbeiten von Dozenten und Absolventen. Zu den verlegten Beiträgen gehört beispielsweise eine Untersuchung über die Schweizer Täufer und ihre Rechtfertigungslehre von Manfred Stedtler und der Aufsatz „Charakterbildung – ein in Vergessenheit geratenes Thema aus Comenius' Unterrichtslehre“ von Jan Hábl.

Hanniel Strebel stellt Leben und Werk des niederländischen Dogmatikers Herman Bavinck vor, Thomas K. Johnson beschäftigt sich mit dem Einfluss von Sören Kierkegaard auf Donald Bloesch, Francis Schaeffer und Helmut Thielicke. Amélie Kruse-Regnard rückt Calvin ins rechte Licht und Thomas Schirmacher stellt neue Bücher über Konstantin den Großen von Leithart und Girardet vor. In zwei Anhängen enthalten sind das „Glaubensbekenntnis der evangelisch-taufgesinnten Gemeinde in Hamburg“ von Johann Gerhard Oncken und der „Heidelberger Katechismus“.

Professor Peter O'Brien in München

Peter O'Brien, langjähriger Professor am Moore Theological College in Sydney (Australien) und Autor zahlreicher Bücher, hat am 21. und 23. März 2015 in München mehrere Vorträge gehalten. Am Samstag legte er am Studienzentrums des Martin Bucer Seminars in seiner Vorlesung den Philipperbrief aus. Prof. O'Brien zeigte unter anderem die tiefe Verbundenheit auf, welche der Apostel Paulus für die Gemeinde in Philippi empfand. O'Brien erklärte außerdem, wie im Philipperbrief der ungewöhnliche Fortschritt des Evangeliums deutlich wird und Paulus sich darüber trotz seiner Gefangenschaft freut, da es ihm nicht um den eigenen Ruf, sondern ausschließlich die Ausbreitung der Herrschaft Christi geht (Phil 1,12–26). Am Montagabend sprach Peter O'Brien dann noch in der Freien evangelischen Gemeinde München-



Der Neutestamentler Prof. Dr. O'Brien bei seiner Vorlesung am Studienzentrums München.

Mitte über „Paulus und das Gesetz“. Es ist wichtig, da Paulus' Verständnis des Gesetzes eng mit seinem Verständnis des Evangeliums verbunden ist. Es ist komplex, da in den neutestamentlichen Briefen scheinbar widersprüchliche Aussagen zum Gesetz gemacht werden. So bestätigt Paulus das Gesetz einerseits (Röm 3,31) und sagt andererseits, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz stehen (Röm 6,14).

Wir sind dankbar für diese Veranstaltungen mit Professor O'Brien. Er hat uns als Experte des Neuen Testaments anhand vielerlei Details aufgezeigt, dass ein tiefgründiges Studium von Gottes Wort unerlässlich ist und wir niemals am Ende desselben angelangt sein werden. Mit seinem sorgenden Pastorenherz hat er immer wieder deutlich gemacht, welche Auswirkungen die entdeckten Wahrheiten auf unser Leben haben. Man hat ihm angemerkt, dass es ihm nicht um seine eigene Ehre, sondern um Gottes Reich geht. Sein Zeugnis darüber, dass er und andere Geschwister in Sydney nicht nur regelmäßig für das Martin Bucer Seminar in München, sondern die ganze Christenheit in Deutschland beten, hat diese Tatsache unterstrichen und uns ermutigt, unserem wunderbaren Herrn treu zu sein und mit ganzem Herzen zu dienen.

Spurgeon-Konferenz 2015 in München



In diesem Jahr wird es in der Zeit vom 5.–8. August wieder eine Spurgeon-Konferenz in München geben. Die Konferenz, benannt nach Charles Haddon Spurgeon, „the Prince of Preachers“, möchte Predigern helfen, Gottes Wort besser verstehen, auslegen und verkündigen zu können. Wie bereits im vergangenen Jahr, wird auch diesmal David Jackman aus England der Hauptreferent sein. Die Konferenzvorträge werden in Englisch gehalten und in die deutsche Sprache übersetzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 50,- Euro (beim MBS eingetragene Studenten zahlen nur 25,- Euro für die Verpflegung). Einen Flyer sowie eine Anmeldemöglichkeit gibt es hier: <http://www.bucer.de/studium/studienzentren-deutschland/muenchen.html>

Helfen Sie mit

Int. Institut für Religionsfreiheit	IRFI000
Institut für Islamfragen	ISLI500
Institut für Lebens- und Familienwissenschaften	ILF2000
Institut für Sterbebegleitung	IST2500
Studienschwerpunkt Islam	IISI505
Institut für Seelsorgeausbildung	ISA3000
Internationaler Bibelstand	IBS5000
Einsatz gegen Christenverfolgung	IRFI005
Einsatz gegen Tötung Ungeborener	ILF2005
Leiterausstellung Österreich	ZIN5000
Leiterausstellung Türkei	ZAN6000
Literaturprojekt Türkei	ZAN6005

Das Angebot des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

MBS aktuell Impressum



Herausgeber:

„Martin Bucer Seminar“ e. V.

Fax: +49 (0)4794-96 26 11

E-Mail: info@bucer.eu

www.bucer.eu

Gesamtleitung:

Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirrmacher (viSdP)

Träger:

„Martin Bucer Seminar“ e. V.

Sitz: Huchenfelder Hauptstr. 90

75181 Pforzheim, Deutschland

Eingetragen beim Amtsregister Pforzheim unter der Nummer VRI495.

Redaktion:

Ron Kubsch, Titus Vogt

Spendenkonto:

EKK (Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel eG),
IBAN:

DE02520604100003690334

BIC: GENODEFIEK1

Bitte erfragen Sie die Spendenkonten in der Schweiz und Österreich unter: info@bucer.eu.

Die Studienzentren im Einzelnen

Berlin

Thomas Kinker
berlin@bucer.eu

Bielefeld

B. u. R. Heller
bielefeld@bucer.eu

Bonn

John Stoller
bonn@bucer.eu

Chemnitz

Carsten Friedrich
chemnitz@bucer.eu

Hamburg

Titus Vogt
hamburg@bucer.eu

ITG Innsbruck

Heiko Barthelmess
innsbruck@bucer.eu

Istanbul

Ihsan Özbek
istanbul@bucer.eu

ITG Linz

Christian Bensel
linz@bucer.eu

München

Ron Kubsch
muenchen@bucer.eu

Pforzheim

Ulli Irion
pforzheim@bucer.eu

Prag

Thomas Johnson,
prague@bucer.eu

São Paulo

Franklin Ferreira,
saopaulo@bucer.eu

Zlin

Rene Drapala
zlin@bucer.eu

Zürich

Daniel Ellenberger
zuerich@bucer.eu

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite www.bucer.eu zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter www.bucer.eu/basisdaten.html.